

Vorkommensüberprüfung des Mornellregenpfeifers in den Seetaler Alpen 2017

Ergebnisbericht



Alpine Hochfläche in den Seetaler Alpen mit ehemals langjähriger Brutplatztradition des Mornellregenpfeifers. Foto: ÖKOTEAM/Brunner

- Auftraggeber:** Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen
Auftragnehmer: ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG
Verfasser: MMag. Dr. Helwig Brunner, Mag. Dr. Ernst Albegger
MitarbeiterInnen: Harald Egger, Mag.^a Katharina Geßlbauer, Mag.^a Senta Huemer, Philipp Kolleritsch, Sebastian Zinko
Ort / Datum: Graz, am 5. August 2017

1 EINLEITUNG

Das Europaschutzgebiet Nr. 31 „Zirbitzkogel“ (AT 2220000) ist nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen und umfasst im Wesentlichen den zentralen und südlichen Teil der Seetaler Alpen oberhalb der Waldgrenze. Die Schutzgebietsverordnung nennt als Schutzzweck die dauerhafte Sicherung des günstigen Erhaltungszustands der Vogelarten Steinadler, Wanderfalke, Mornellregenpfeifer, Alpenschneehuhn und Birkhuhn (Arten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie) sowie Steinrötel (regelmäßig vorkommender Zugvogel), wobei dem Mornellregenpfeifer oberste Priorität zukommt.

2016 wurde eine umfassende Kontrolle der potenziell geeigneten Habitatflächen des Mornellregenpfeifers in den Seetaler Alpen innerhalb und außerhalb des Europaschutzgebietes durchgeführt – mit negativem Ergebnis.¹ 2017 wurde diese Kontrolle in ähnlicher Weise wiederholt, sodass nun nach zwei aufeinander folgenden Kontrolljahren mit dem vorliegenden Bericht eine besser abgesicherte Aussage getroffen werden kann als nach nur einem Kontrolljahr.

2 METHODE

Aufgrund der Ergebnisse von 2016 wurden von den damals acht Kontrollflächen sechs neuerlich kontrolliert, zwei wurden mittlerweile als weitgehend ungeeignet verworfen (Tabelle 1, Abbildung 1). Die Begehungen wurden von E. Albegger, P. Kolleritsch und S. Zinko im Nordteil des Gebietes (Flächen 5, 6 und 8) sowie von H. Brunner, H. Egger, K. Geißbauer und S. Huemer (ÖKOTEAM) im Südteil (Flächen 1, 2 und 4) durchgeführt. Die Flächen wurden in Schleifen abgegangen und mit dem Fernglas abgesucht, wobei auch eine Klangattrappe eingesetzt wurde. Die Begehungen erfolgten bei weitgehend günstiger Witterung, eingeschränkt durch zeitweilig durchziehende Nebelschwaden (15.06.) oder kräftigen Wind (10.07.). Die Anzahl der Kartierungsstunden betrug 2017 37:55 im Nordteil und 32:00 im Südteil, gesamt somit 69:55 Stunden. 2016 waren 66:20 Stunden investiert worden.

Nr.	Bezeichnung	Fläche ha	13.06.	15.06.	05.07.	10.07.
1	Fuchskogel	176,19		07:30–09:50*	09:00–11:10*	
2	Zirbitzkogel Südwest	102,42		09:50–11:00*	07:00–09:00*	
3	Zirbitzkogel Gipfel	6,22	2017 keine Untersuchung			
4	Rothaide – Geierkogel	126,22		05:15–06:10** 06:10–12:15	05:40–06:30** 06:30–11:50	
5	Schweintalerofen	46,12	10:10–13:00			10:15–13:10
6	Schlosserkogel	45,74	05:30–09:00			06:10–09:20
7	Kreiskogel Nordost	13,79	2017 keine Untersuchung			
8	Wenzelalpe – Hohe Ranach	78,16	06:00–12:00*			06:20–13:05*

Tabelle 1: Kontrollflächen sowie Begehungstermine und -zeiten im Untersuchungsjahr 2017. Mit * markierte Begehungen wurden von zwei Personen, mit ** markierte von drei Personen, nicht markierte von einer Person durchgeführt.

¹ BRUNNER, H. & E. ALBEGGER (2016): Kartierung des Mornellregenpfeifers und weiterer Alpinvogelarten in den Seetaler Alpen 2016. ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG im Auftrag der ARGE Natur und Land, Graz, 14 S.

3 ERGEBNISSE UND INTERPRETATION

Die Kontrollen verliefen negativ, d. h. wie schon 2016 wurde auch 2017 kein Mornellregenpfeifer angetroffen. Angesichts des hohen getätigten Kartierungsaufwandes sind Übersehfehler nicht zu erwarten. Somit ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass derzeit kein Brutvorkommen des Mornellregenpfeifers in den Seetaler Alpen besteht.

Der letzte sichere Brutnachweis der Art in den Seetaler Alpen wurde 2004 erbracht und liegt damit bereits 13 Jahre zurück. Seither gelangen zwar einige Beobachtungen, die mit einem möglichen Brutvorkommen in Zusammenhang stehen könnten; konkrete Bruthinweise fehlen aber in neuerer Zeit, sodass von einem wahrscheinlichen Erlöschen der ehemaligen steirischen Kernpopulation des Mornellregenpfeifers in den Seetaler Alpen ausgegangen werden muss.² Diese Beurteilung wird durch die Negativbefunde von 2016 und 2017 bestätigt.

Die (vermuteten) Ursachen für das Erlöschen des Bestandes sind komplex. Eine wesentliche Rolle spielt sicherlich der gebietsweise starke Störungsdruck: So wurden auf der Rothaide (Kontrollfläche 4) am 15.06.2017 in nur drei Stunden 41 Wanderer, 5 Bergläufer, 2 Mountainbiker, 1 PKW und 1 nicht angeleiteter Hund gezählt. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass der alptouristische Störungsdruck die alleinige Verlustursache ist, da auch in abgelegenen, weitgehend störungsarmen Gebietsteilen kein Vorkommen des Mornellregenpfeifers festgestellt werden konnte. Vielmehr ist ein Zusammenwirken mehrerer beeinträchtigender Faktoren anzunehmen, darunter nicht zuletzt der Klimawandel. Dass der Mornellregenpfeifer zu jenen Vogelarten zählt, die im Zuge des Klimawandels Arealverluste hinnehmen müssen, ist bereits seit längerer Zeit bekannt.³

Grundsätzlich erscheinen die Lebensraumpotenziale für ein Vorkommen des Mornellregenpfeifers in den Seetaler Alpen jedoch auch heute noch durchaus intakt. So sind etwa in den einstigen Kernhabitaten im Bereich des Schlosserkogels (siehe das Titelfoto dieses Berichts) keine Änderungen der Vegetationsstruktur und -zusammensetzung gegenüber der Situation um 1990 augenfällig (Beobachtung H. Brunner), wie dies bei starken standortklimatischen Veränderungen zu erwarten wäre. Nach übereinstimmender Einschätzung der Verfasser dieses Berichts kann daher ein Wiederaufleben des Brutvorkommens des Mornellregenpfeifers in den Seetaler Alpen in der Zukunft keineswegs ausgeschlossen werden. Es wird deshalb empfohlen, die Vorkommensüberprüfung künftig wenn schon nicht alljährlich, so doch in möglichst geringen zeitlichen Abständen zu wiederholen und auf eventuelle Meldungen brutzeitlicher Zufallsbeobachtungen rasch mit einer vertieften Nachsuche zu reagieren.

² ALBEGGER, E. (2015): Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* (LINNAEUS, 1758). IN: ALBEGGER, E., O. SAMWALD, H. W. PFEIFHOFER, S. ZINKO, J. RINGERT, P. KOLLERITSCH, M. TIEFENBACH, C. NEGER, J. FELDNER, J. BRANDNER, F. SAMWALD & W. STANI (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich, Landesgruppe Steiermark, Leykam Verlag, Graz, S. 366-377.

³ z. B. BURTON, J. F. (1995): Birds and Climate Change. Christopher Helm Publishers, London, 376 S.